



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Formenlehre der Baukunst

Noethling, Ernst

Zürich, [1884]

Die Säulenordnungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80540)

Die Säulenordnungen der Griechen.

Die ersten Anfänge der Kunst traten an den Gebäuden für religiöse Zwecke auf, bei den Griechen z. B. an den Tempeln. Von allen Völkern waren es die Griechen, welche am meisten in der Kultur vorgeschritten waren, und noch jetzt sind die griechischen Formen die schönsten. Bei den Griechen war die Kunst gleichsam in das Volk übergegangen, wie die Arbeiten an den Möbeln, Geräten u. s. w. zeigen.

Die Griechen nahmen manches aus der assyrischen Baukunst auf; sie verwarfen das Unschöne und behielten das Wertvolle.

Die Tempel der Griechen zerfallen in *Kultustempel* und *Festtempel* (*Agonaltempel*); bei den letzteren soll nach Bötticher (Tektonik der Hellenen) meist ein Oberlicht angeordnet gewesen sein. Diese Tempel mit Oberlicht nennt man *Hypäthraltempel*. In dem Dache derselben war eine Oeffnung, *Opaion* genannt, angebracht, durch welche Licht einfallen konnte.

Die nur bei den Tempeln angewandten, also im Dienste des Kultus stehenden Formen, als Säulen, Giebel u. s. w. durften niemals profaniert, also niemals auf das bürgerliche Wohnhaus angewandt werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Anwendug von Oberlicht bei den griechischen Tempeln stattgefunden hat; jedoch ist die Art und Weise der Anordnung noch nicht vollständig bekannt.

Das Innere des griechischen Tempels war verhältnismäßig sehr einfach gehalten; der *Naos* oder die *Cella* diente dem Bildnisse der Gottheit als Aufenthaltsort und enthielt einen Opferaltar. Zu diesem Raume vermittelte der *Pronaos* oder die Vorhalle, welche die Weihbecken enthielt, den Zugang. Der dem Pronaos entsprechende Raum an der Rückseite des Tempels, welcher jedoch nicht immer vorhanden war, wurde das *Posticum* genannt.

Bisweilen wurde hinter der Cella noch ein Raum abgetrennt, das sogenannte *Opisthodómos*. Häufig standen mit der Cella besondere Sanktuarien, Mysterienräume oder Heroengräber in Verbindung.

In der Mitte der vorderen Giebelseite wurde eine breite Flügeltür angebracht und um diese nicht durch eine Säule zu verdecken, war es nötig, dass stets eine gerade Anzahl von Säulen an den Schmalseiten der Tempel angeordnet war.